

Bei den afterführenden Rundwürmern findet die Wanderung auf mehrfache Weise Statt.

Hinsichtlich der Anguillulideen ist eine Wanderung direct noch nicht nachgewiesen; die zweifellose Zugehörigkeit der von früheren Autoren bald als Vibrionen, bald als Oxyuren oder Ascariden der Insecten bezeichneten Formen zur Gattung *Anguillula* und das Vorkommen anderer Arten derselben in freiem Zustande, machen es aber mehr als wahrscheinlich, dass auch Glieder dieser Familie ihren Wirth vor dessen Absterben verlassen. Bei ihrer grossen Lebenszähigkeit und Fähigkeit wieder aufzuleben, dürften diese Thierehen lange Zeit ausserhalb des thierischen Organismus verbleiben, und dann, wenn ein neuer Cyklus des Insectenlebens beginnt, abermals als Schmarotzer einwandern.

Die Filarien haben eine zweifache Art von Wanderung aufzuweisen. Bei *Dracunculus* wird die junge Brut mit dem Eiter des Abscesses, welcher in Folge des Reizes, den das Mutterthier dem Wirthe verursacht, sich gebildet hatte, nach aussen gebracht und lebt schaarenweise frei in Süsswassersümpfen, Brakwässern, Weihern und Cisternen, so wie auch an Moosen und Algen, welche an altem Gemäuer und Bäumen wachsen, jedoch nur während oder kurz nach dem Regen, von wo sie durch die Haut in das Zellgewebe von Menschen und Thieren eindringt und dort die geschlechtliche Reife erreicht ¹⁾.

¹⁾ Ungeachtet der eifrigen neueren Bestrebungen hat unsere Kenntniss des *Dracunculus* und seiner Lebensweise noch immer bedeutende Lücken aufzuweisen. So stimmt Carter in mehreren wichtigen Angaben nicht mit den übrigen Beobachtern überein, stellt besonders das Vorhandensein einer Gebärmutterstange und einer Geschlechtsöffnung beim entwickelten Thiere in Abrede und behauptet, dass der Austritt der Brut durch eine Berstung des Eiersackes hinter dem Kopfe stattfindet, in welchem Falle es aber nicht begreiflich wäre, wie eine Befruchtung von Thieren getrennten Geschlechtes ohne weibliche Geschlechtsöffnung eintreten könne. Andere Gewährsmänner haben dagegen behauptet, dass die Mutterscheide in Form eines Rüssels hervorstreckbar sei. Ferner fehlt uns eine genaue Beschreibung der männlichen Geschlechtsorgane, und das geschlechtliche Thier hat man meines Wissens noch nicht ausserhalb seines Wirthes gefunden, so dass es wahrscheinlich ist, dass dasselbe nach Entleerung der Brut zu Grunde gehe. Leider war es weder möglich, mir Mc. Clelland's Aufsatz und Abbildung des Männchens von *Dracunculus* in *Calcutta Journ. of nat. hist.* I, noch Carter's Abhandlung in den „*Transactions of the Medical and Physical Society of Bombay*“ New series Nr. 2, zu verschaffen; ich konnte hinsichtlich des ersteren Autors nur den Auszug in v. Siebold's Jahresbericht, hinsichtlich des Letzteren aber bloss dessen nachträgliche Bemerkungen in